



Allensbach, im Dezember 1998.

50. Rundbrief

Licht muß wieder werden
nach diesen dunklen Tagen,
laßt uns nicht fragen,
ob wir es sehen.
Es wir geschehen.

Hermann Claudius

Liebes Mitglied,

da steht sie nun: die 50! Bei dieser Zahl darf man einmal innehalten, sei es bei Geburtstagen, bei Jubiläen - oder eben - beim 50. Rundbrief von Mein Platz im Alter. Worüber wurde in diesen Briefen - sie gibt es seit Bestehen des Vereins, also seit 16 Jahren - nicht alles berichtet: Über Ziele und Pläne, über Erreichtes, aber auch über Ärgernisse, über Weihnachtsmärkte, Flohmärkte, Freizeiten, über Jahreshauptversammlungen, Wahlen und Veränderungen. Immer wieder kamen von den Mitgliedern Rückmeldungen, Vorschläge, Angebote für das Programm im Seniorentreff, die die Verbindung zu Ihnen uns deutlich machten. Und so wünschen wir uns, daß es mit dem Briefeschreiben, mit dem Informieren und Antwortschreiben auch in Zukunft so weitergeht.

Heute möchte ich Sie nun über eine geplante Veränderung im Frühjahr '99 informieren. Auf der nächsten Jahreshauptversammlung stehen Wahlen von Vorstand und Kuratorium an. Vor mehr als einem Jahr habe ich im Vorstand den Vorschlag eingebracht, die Vereinsarbeit neu zu überdenken und zu verteilen. Hat das Projekt Altenwohnanlage bis zur Verwirklichung finanzielle Anstrengungen, fachliche Einarbeitung und Durchsetzungsvermögen verlangt, so sind parallel dazu die Aufgaben in der Nachbarschaftshilfe, in der Beratung und Vermittlung von ambulanten Diensten, in der Betreuungsgruppe und in verschiedenen Gremien der Seniorenarbeit stetig gestiegen. Die diskutierten Vorschläge für eine Neueinteilung sehen einzelne Bereiche vor, z.B. den Bereich „Seniorentreff, Nachbarschaftshilfe, ambulante Dienste“, dann „Organisation und Technik“ und als dritten Bereich „Besuchsdienst, Koordination und Kooperation.“ Diese Aufgaben würden von Vorstandsmitgliedern selbständig geleitet werden.

Bei dieser geplanten Umstrukturierung der Vorstandsarbeit möchte ich nach über zehn Jahren den Vorsitz in jüngere Hände übergeben. Ich würde aber gerne für den Bereich „Seniorentreff, Nachbarschaftshilfe, ambulante Dienste“ weiter zur Verfügung stehen.

Doch nun zu anderen Themen. Erinnern Sie sich, daß die Altenwohnanlage schon ihren 1. Geburtstag feiern konnte? Uns freut es sehr, daß sich die Bewohner und Bewohnerinnen im Hause wohl fühlen.

Seit einiger Zeit gibt es eine Sitztanzgruppe, die einmal in der Woche mit Frau Kleiser vom DRK nach Musik ihre Beweglichkeit trainiert und einmal im Monat wird mit den Montagslerchen und Frau Ulmer gesungen. Auch Feste werden gefeiert mit der engagierten Frau Urbigkeit, deren Weihnachtswunsch es ist, daß alle „ihre Leute“ gesund bleiben.

Im Vereinsheim sind wir nun „komplett“. So jedenfalls formulierte es kürzlich eine Besucherin im Seniorentreff und meinte damit den Aufzug und das behindertengerechte WC. Wir sind über beide Einrichtungen sehr froh, hinzu kommt noch, daß die Gemeinde das Treppenhaus streichen ließ, das jetzt wieder hell und freundlich wirkt. Dafür herzlichen Dank!

Berichten möchte ich Ihnen noch von zwei Veranstaltungen, die großes Interesse fanden. Mitte Oktober hatten wir die Nachbarschaftshelferinnen zu einem geselligen Beisammensein und gegenseitigen Kennenlernen eingeladen. Sie waren erstaunt darüber, wie groß der Helferinnenkreis und wer alles „dabei“ ist. Es war ein sehr harmonischer Abend.

Eine zweite Veranstaltung führten wir zusammen mit dem Diakonieverein und dem sozial-caritativen Verein durch. Das Thema „Mein Nachbar liegt im Sterben- was kann ich tun?“ wurde in sehr einfühlsamer Weise von Petra Hinderer, Psychologin und Einsatzleiterin vom Hospiz Konstanz, behandelt. Dabei wurden auch Frau Krieger und Frau Postel vorgestellt, die aus Allensbach an einer längeren Vorbereitungszeit für die Hospizarbeit beim Hospizverein Konstanz teilgenommen haben und nun über Frau Hinderer eingesetzt werden können.

Die erste gemeinsame Veranstaltung der drei Vereine war nicht nur inhaltlich sehr positiv, sondern auch von der Zahl der Besucher und Besucherinnen. Wir können uns gut vorstellen, daß wir ein anderesmal wieder ein Thema gemeinsam anbieten.

Wie im letzten Rundbrief bereits erwähnt, liegt nun die Broschüre „Für alle Fälle.... was Sie vorbereiten können“ des Kreissenioresrats Konstanz vor. Sie können die Broschüre über mich oder den Seniorentreff kostenlos bekommen. Sie enthält ein Formular für die Patientenverfügung, eine Aufstellung der wichtigsten Dinge, die Sie bei einer plötzlichen Krankenhauseinweisung in einem Notfallkoffer parat haben sollten und Vorschläge, wie eine Betreuungsverfügung und/oder eine Vollmacht abgefaßt werden sollte. Nehmen Sie sich Zeit, das Thema mit Ihren Angehörigen zu besprechen. Gerne stehe ich bei Fragen zur Verfügung.

Doch nun wollen wir in „diesen dunklen Tagen“ Kerzen anzünden und uns auf Weihnachten, und was wir damit verbinden, freuen.

Beim Suchen nach ein paar Gedichtzeilen für diesen Brief habe ich auch das Dezembergedicht von Erich Kästner gelesen, darin die Verse vorkommen: „Und wieder stapft der Nikolaus durch jeden Kindertraum. Und wieder blüht in jedem Haus der goldengrüne Baum. Warst auch ein Kind, hast selbst gefühlt, wie hold Christbäume blühen....“ Erinnerungen?

Leider sind einige Mitglieder zur Zeit nicht wohl auf. Zu ihnen gehen unsere Wünsche für eine baldige Genesung und eine erträgliche Zeit.

Ich wünsche Ihnen allen eine besinnliche Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest. Möge 1999 für Sie ein gutes, glückliches Jahr werden

Es grüßt Sie herzlich Ihre



NB. Betrifft nur die Nachbarschaftshelferinnen: Aus Versehen habe ich das Weihnachtsschreiben von 1997 ausgedruckt, anstatt das neue Schreiben mit Datum 10. Dezember 1998. Den Fehler hat nicht der Computer gemacht, sondern ich. Bitte es mir nachzusehen.